



Theater? Da stehen doch Schauspieler auf der Bühne und sprechen einen Text! Mit diesen Erwartungen sind zumindest unsere Sechstklässler in den Pfalzbau gegangen, um sich das Stück *Akim rennt* anzuschauen.

Theater kann aber auch ganz anders sein – viel stiller, ganz ohne Text. Theater kann auch die Inszenierung eines Bilderbuches sein, wie wir nun erfahren konnten. Es ist nicht leicht, schwierige Themen wie Flucht und Vertreibung aufzugreifen und gefühlvoll und sensibel umzusetzen. Das Stück *Akim rennt*, das auf einem Buch, das 2014 den Jugendliteraturpreis gewonnen hat, basiert, erzählt die Geschichte eines kleinen Jungen, der Krieg, Vertreibung, Verlust und Flucht erlebt, am Ende aber seine Mutter wiederfindet. Es ist die Geschichte Tausender, erzählt an dem Schicksal eines Kindes. Dargestellt wurde diese Geschichte anhand der Bilder aus dem Buch, die durch die Darbietung über den Beamer und die musikalische Untermalung zum Leben erweckt wurden. Zum Einsatz kamen neben den Bildern auch Wasser, Sand, Krepppapier und vor allem auch Musik und eine Geräuschkulisse. Man hörte die Flieger, die die Stadt angriffen, man sah die Dunkelheit, die den Jungen umfasste. Für die Schülerinnen und Schüler war es eine Herausforderung, sich auf diese Geschichte einzulassen, viele fanden sie traurig und anrührend, manchen passierte zu wenig auf der Bühne. Im anschließenden Klassengespräch zeigte sich aber schon, dass viele das Thema Flucht durchaus aus der eigenen Familie kennen, sei es durch die Vertreibung der Urgroßeltern oder Großeltern im Rahmen des II. Weltkrieges oder bei Kindern mit Migrationshintergrund durch die Flucht der eigenen Eltern.